

Die Walser im Piemont : Schweizerdeutsch jenseits unserer Grenzen

Autor(en): **Blatter, Th.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1950-1951)**

Heft 20

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Walser im Piemont

Schweizerdeutsch jenseits unserer Grenzen

Wenn t' emol os dischem Weltgetemmel
Of d' allerhochschte Bierge kemmscht
Escht eim so wohl groa wi em Hemmel,
Dass mo andersch némmeh wensch!

Ein derartiges Schweizerdeutsch sprechen heute noch die vor langer Zeit über die Pässe der Monte-Rosa-Gruppe in die südlichen, jetzt italienischen Alpentäler ausgewanderten Walser (Walliser). Während aber früher dort ganze Talschaften deutschsprachig waren, redet man jetzt nur noch in den zuoberst gelegenen Dörfern deutsch, nämlich in Gressoney (Val de Lys), Alagna (Val Sesia), Rima (Tal der Sermenza oder Valle Piccola), Rimella (Valle del Mastallone), Macugnaga (Anzascatal), in einigen Dörflein im Pommat (Val Formazza) sowie in Bosco-Gurin, dem einzigen deutschsprechenden Tessinerdorf, welches in einem Seitentälchen des obern Maggiatales liegt.

Die übrigen Siedelungen sind im Laufe der Zeit der italienischen Sprache erlegen. Es mögen etwa sieben Jahrhunderte dahingegangen sein, seit diese Walser über die sehr schwierigen Alpenpässe in die ennetbirgischen Täler auswanderten. Die älteste Urkunde, nämlich jene von Bosco-Gurin, stammt aus dem Jahre 1253, und die Daten aus Gressoney am südlichen Westrande dieser Walsertäler führen ebenfalls ins hohe Mittelalter zurück.

Trotzdem ist diese schweizerstämmige Bevölkerung ihrer alten Heimat, der Schweiz, noch immer seelisch verbunden und anhänglich — wie dies der Berner Schriftsteller Emil Balmer, der beste Kenner dieses warmherzigen und offenen Menschen-schlages, zu erzählen weiss. Ihm, dem Deutschschweizer, öffneten sich in diesen schönen Berg-tälern die Herzen wie einem der Ihrigen. Schon seine erste Begegnung mit Walsern, in Turtwald (Valdo) im Pommat, setzte ihn durch die plötzliche Herzlichkeit und Gastfreundschaft der dortigen Wirtsleute, kaum hatten sie ihn als Schweizer erkannt, in Erstaunen. «Nu chemet blouss inder!» lud ihn die runzelige alte Wirtin mit aufleuchtenden Augen ein und rief in die Küche: «Peider, geh (hole) en Liter, es sind Schwyzer da!» Und als die Schweizergäste nach drei Tagen schieden, weinte diese alten Padrona und wollte die «Schwyzer» gar nicht mehr fortlassen.

Auf einer zweiten Fusswanderung gelangte Balmer vom Wallis aus durchs Saastal über den

Monte-Moro-Pass nach Macugnaga und von da über den Turlopass (Türli) nach Alagna (Land) im Sesiatal. Hier nun brachte er eine ansehnliche und höchst wertvolle Sammlung an walserdeutschen Wörtern, Redensarten, Sprichwörtern, Liedern sowie Sitten und Gebräuchen zusammen.

Als Kostproben seien hier einige Verwandtschaftsbezeichnungen in Einzahl und Mehrzahl aufgeführt: der Attu, d'Aatte (Vater) — d'Aiu, d'Aie (Mutter) — der Bruader, d'Brieder — d'Wata, d'Wate (Schwester) — der Vetter, d'Vetri (Vetter, Cousin) — d'Vetri, d'Vetrine (Base, Cousine) — der Tochtermo, d'Tochterlyt (Schwiegersohn) — d'Schnura, d'Schnure (Schwiegertochter) — der Schwoger, d'Schwogre — d'Gschweia oder d'Gschwya (Schwägerin).

Auch manch sympathisches Original jener prächtigen Bevölkerung lernte unser Walserforscher kennen; denn er besuchte in weitem Wanderungen noch die übrigen deutschsprachigen Dörfer hinter dem Monte Rosa und wurde mit ihrem Wesen vertraut. Sein letzter Besuch in Alagna war allerdings voll Wehmut. Manch lieber Bekannter war dahingegangen, schwere Not ist über diese lebensstapfere Walser gekommen. Während des Krieges ging eine beträchtliche Anzahl von Kühen infolge Salz-mangels zugrunde, und später verminderte ein Rinderfieber den Viehbestand abermals. Aber auch auf andere Art brachte ihnen der Krieg schweren Schaden. Die Fascisten zwar belästigten sie nicht, und heraufsteigende deutsche Truppen waren erstaunt und erfreut, hier eine deutschsprechende Bevölkerung anzutreffen; dagegen prägten sich die «Roten», die Partisanen, mit schweren Plünderungen und Gewalttaten übel ins Gedächtnis dieser Leute ein. Zu all diesen Heimsuchungen gesellte sich als schwerste noch ein furchtbares Hochwasser, das grosse Verwüstungen und Schäden anrichtete, so dass über die ehemals in bescheidenem Wohlstand lebenden Walser allmählich die Armut hereinbrach. Leider geht, zum Teil aus diesen Ursachen, nun auch das ehrwürdige, heimelige Walserdeutsch bedenklich zurück; die Jungen, die jetzt wirtschaftlich weit mehr auf die italienisch-sprechende Bevölkerung in den Tälern unten angewiesen sind, sprechen es immer weniger, so dass es wohl bald ausstirbt.

Th. E. Blatter

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Freiestr. 101, Zürich 7. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstr. 19, Zürich.